

Holzbau Branchenbefragung 2024

Hohe Zufriedenheit – ausser beim Lohn

**Was denken Unternehmen und Mitarbeitende über die Holzbau-Branche?
Die grossangelegte Branchenbefragung 2024 liefert spannende Einblicke –
von stabiler Zufriedenheit bis zu wachsendem Wunsch nach Flexibilität.
Ein Stimmungsbild mit Tiefgang.**

TEXT: Stefan Strausak und Sébastien Lavoyer
BILDER: zvg

Wie steht es um die Schweizer Holzbau-branche? Was bewegt die Menschen, die täglich auf dem Gerüst, im Planungsbüro oder in der Werkhalle mit Holz arbeiten? Was treibt Unternehmerinnen, Kaderleute und Mitarbeitende an – und was bremst sie? Antworten auf diese Fragen liefert die grosse Branchenbefragung 2024.

Zum vierten Mal wurde sie letztes Jahr vom Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung (iafob) durchgeführt – fünf Jahre nach der letzten Befragung 2019. Sie gilt als wichtigstes Stimmungsbarometer der Branche.

Die Beteiligung war erneut hoch: 486 Betriebe und 4162 Mitarbeitende haben an der Erhebung teilgenommen. Gefragt wurde nach Zufriedenheit, Erfolgsfaktoren, Herausforderungen und Zukunftserwartungen – sowohl auf Seiten der Unternehmerinnen und Unternehmer als auch der Mitarbeitenden.

Stabile Verhältnisse, positive Grundstimmung

Insgesamt zeigen die Ergebnisse dabei, ähnlich wie 2019, ein positives Branchenbild. Dies lässt sich unter anderem anhand der folgenden Punkte feststellen:

- ▶ Die Unternehmerinnen und Unternehmer sind mit dem Entwicklungsstand ihrer Betriebe und dem damit verbunden Betriebserfolg mehrheitlich zufrieden.

- ▶ Verschiedene Kennzahlen aus dem Geschäftsjahr 2023 präsentieren sich im Durchschnitt solide und haben sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2018 verbessert.
- ▶ Die Unternehmerinnen und Unternehmer sind mit den weiteren Erfolgs- und Entwicklungsaussichten ihres Betriebes zufrieden.
- ▶ Die Mitarbeitenden sind mit ihrer Arbeitssituation und den damit verbundenen Bedingungen weitgehend zufrieden. Die Arbeitszufriedenheit hat sich im Vergleich zur Erhebung 2019 positiv entwickelt.

- ▶ Die Mitarbeitenden erachten den Holzbau nach wie vor als einen guten Berufs- und Arbeitsort.
- ▶ Einzelne Rahmen-, Arbeits- und Anstellungsbedingungen werden kritischer bewertet als 2019. Der Lohn ist diesbezüglich ein zentrales Thema.

Verglichen mit den Ergebnissen der Erhebung 2019 zeigen sich keine grundlegenden Veränderungen. Die erhobenen Daten aus den unabhängigen Stichproben weisen eine erstaunliche Stabilität auf, wobei sich verschiedene Indikatoren sowohl bei den Unter-

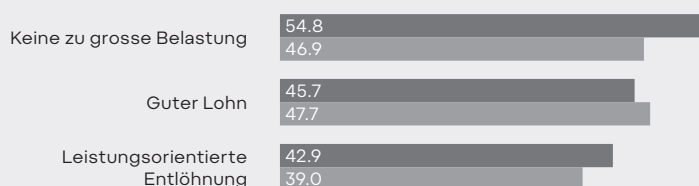
Haben gut Lachen – laut Branchenbefragung sind die Holzbauer mit ihrem Beruf sehr zufrieden.



Wie zufrieden sind Sie mit diesen Aspekten in Ihrer aktuellen Arbeitssituation?

Anteil Mitarbeitende mit Aussage, «zufrieden» (5) oder «sehr zufrieden» (6)

■ 2024 ■ 2019

Aspekte mit der grössten Zufriedenheit:**Aspekte mit der geringsten Zufriedenheit:**

Die grösste und geringste Zufriedenheit mit einzelnen Arbeitsaspekten aus Sicht der Mitarbeitenden.

Bewertet wurde auf einer Sechsskala von «sehr zufrieden» bis «sehr unzufrieden».

nehmerinnen und Unternehmern als auch bei den Beschäftigten verbessert haben. Die Erwartungen der Beschäftigten an ihre Betriebe und die Branche haben jedoch nochmals zugenommen – dies gilt insbesondere für den Bereich der Lohnstrukturen und -entwicklung.

Teilzeitarbeit gefragt – hat aber ihre Tücken

Ein neuer Schwerpunkt der Erhebung lag auf dem Thema «Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben». Hier zeigen sich interessante Differenzierungen: Grundsätzlich empfinden viele Mitarbeitende ihre aktuelle Situation als gut. Doch der Wunsch nach mehr Flexibilität ist deutlich spürbar – sowohl bei Mitarbeitenden als auch im Kader. Besonders oft genannt werden der Wunsch nach flexiblerer Arbeitszeitgestaltung (Zustimmung: 37.4%), nach Teilzeitstellen unter 80% (27.8%) sowie nach besserem Gesundheitsmanagement und kurzfristigen Absenzen (je 21%).

Aus Arbeitgebersicht bringt Teilzeitarbeit jedoch auch Herausforderungen mit sich. Am häufigsten genannt wurde die schwierige Einsatzplanung (83.2%), gefolgt von Problemen bei der Übergabe von Aufgaben (59.5%) und dem zusätzlichen organisatorischen Aufwand (54%). Besonders für Kaderpersonen entsteht hier ein Spannungsfeld zwi-

schen den Bedürfnissen der Mitarbeitenden und teils auch den eigenen sowie den Anforderungen des Betriebsalltags.

Akzeptanz des GAV bleibt hoch

Der Gesamtarbeitsvertrag (GAV) im Holzbau und die darin enthaltenen Bestimmungen werden von Arbeitgebenden wie Arbeitnehmenden nach wie vor grossmehrheitlich positiv beurteilt. Im Vergleich zu 2019 hat sich die Zustimmung sogar verbessert. Am kritischsten beurteilt wurden die neuen Regelungen zu Gleit- und Mehrstunden, was auf einen möglichen Nachbesserungsbedarf hindeutet.

Interessant ist auch: In Betrieben, in denen Personalführung und -prozesse strukturiert und professionell organisiert sind, ist die Zufriedenheit mit dem GAV signifikant höher. Es zeigt sich auch, dass die grundsätzliche Zufriedenheit mit dem GAV unabhängig von der Betriebsgrösse ist. Insofern bestätigt sich das Bild, dass vor allem die Systematik in der Umsetzung von Personalprozessen einen Einfluss auf die Akzeptanz des GAV im Holzbau hat. Hier spielen wiederum Kadermitarbeitende eine zentrale Rolle.

Was Poliere im Holzbau und im Bauhauptgewerbe verdienen

Poliere tragen auf dem Bau wie im Holzbau grosse Verantwortung. Bei den Mindestlöhnen zeigen sich kaum Unterschiede. Im Bauhauptgewerbe lag der durchschnittliche Mindestlohn 2023 gemäss GAV bei CHF 6476.– pro Monat, während Poliere im Holzbau mit einem durchschnittlichen Mindestlohn von CHF 6721.– sogar ein bisschen besser abschneiden. Wie aber sieht es bei den Marktlöhnen aus?

Laut Angaben der Branchenverbände, der Schweizerischen Paritätischen Berufskommission Holzbau (spbh) und dem Schweizerischen Baumeisterverband (sbv), geht da eine Lücke auf. Der durchschnittliche Marktlohn eines Poliers im Bauhauptgewerbe lag 2023 bei CHF 8037.–, im Holzbau bei CHF 7193.–. Auf das Jahr gerechnet, bedeutet das bei 13 Monatslöhnen; CHF 104'481.– im Hauptgewerbe, CHF 93'509.– im Holzbau.

Mögliche Gründe für die Differenzen: Im Bauhauptgewerbe sind Projekte oft grösser, komplexer und organisatorisch anspruchsvoller. Dazu kommen Schichtarbeit, wetterbedingte Belastungen und höhere Anforderungen an Führung und Koordination.

WEITERE INFORMATIONEN:www.arbeitsmodelle-holzbau.ch